



Land: Indien 1999. **Produktion:** Bhansali Productions. **Regie:** Sanjay Leela Bhansali. **Buch:** Sanjay Leela Bhansali, Kenneth Phillips, nach einer Idee von Pratap Karvat. **Kamera:** Anil Mehta. **Ausstattung:** Nitin Desai. **Kostüme:** Neeta Lulla, Shabina Khan. **Choreographie:** Saroj Khan, Ganesh Acharya, Vaibhavi, Bhushan Lakhandari, Ganesh Hegde, Sameer & Arsh. **Musik:** Ismail Darbar, Mehboob (Text). **Ton:** Jitendra Chaudhary. **Schnitt:** Bela Segal. **Prodzent:** Ibrahim Desai. **Darsteller:** Salman Khan, Ajay Devgan, Aishwarya Rai, Zohra Sehgal, Vikram Gokhale, Smita Jaykar, Rekha Rao und Helen. **Format:** 35mm, Cinemascope, Farbe. **Länge:** 187 Min., 24 B/Sek. **Sprache:** Hindi. **Uraufführung:** 18. Juni 1999, Mumbai (Bombay). **Weltvertrieb:** Bhansali Productions, 4078 Rajkiran, Off. Yari Road, Versova, Andheri (W), Mumbai-400061. Tel.: (91-22) 636 48 97. Fax: (91-22) 631 15 65. E-mail: slbfilms@hotmail.com

Inhalt

In einem palastartigen Gebäude, an einem nicht näher beschriebenen Ort in Gujarat lebt der Sänger Pandit Darbar mit seiner Familie. Seine Tochter Nandini ist wie ein Schmetterling: lebhaft, fröhlich, überall beliebt und natürlich sehr hübsch. Zur Familie gehören außerdem noch viele andere, darunter Ma, Dadi, Chachi, Chacha und Badi Behen.

Zum Diwali-Fest (auf dem, wie auf allen anderen Feierlichkeiten, sehr viele Lieder gesungen werden) wird ein Guest erwartet, der aus Italien anreist, um bei Pandit Barbar zu studieren. Samir lebt bei der Familie; Nandini und er verlieben sich ineinander. Aber Nandini soll Vanraj heiraten, und Samir muß wieder in seine Heimat zurückkehren.

Der Film – der hier noch nicht endet – ist eine Dreiecksgeschichte voller Opfer...

Der Regisseur über seinen Film

Kino ist für mich die magischste Kunst. In der Realität durchlebt man bestimmte Erfahrungen, emotionale, körperliche und spirituelle, über die man sich im Laufe der Zeit allerdings möglicherweise zu täuschen beginnt. Ein Filmemacher jedoch prägt diese Erfahrungen auf Zelluloid, dauerhaft, auf Lebenszeit. Kino ist für mich Gottsuche, Suche nach dem Vorzüglichsten, Suche nach wunderbaren Menschen, denen ich in den Charakteren meines Films (von denen ich glaube, daß Gott sie irgendwo erschaffen hat) begegne. Es geht um die Verehrung der Form – egal, ob es sich um Mensch oder Natur handelt. Mit Hilfe dieser Verehrung versuche ich die 'formlose Kraft', die wir 'Gott' nennen, zu verstehen.

HUM DIL DE CHUKE SANAM

Straight from the Heart

Regie: Sanjay Leela Bhansali

Synopsis

In a palatial house somewhere in Gujarat lives the extended family of Pandit Darbar, a classical singer. His daughter Nandini is like a beautiful butterfly, chirpy, bright, loved-by-all, stubborn and of course very pretty. There are many others in the family: Ma, Dadi, Chachi, Chacha, Badi Behen to name just a few of those, who crowd the house.

During the Diwali festival (which like all other festivals is celebrated with plenty of songs) they are expecting a guest, who is arriving from Italy to learn music from Pandit Darbar. Samir stays in their house and (...) Nandini and he fall in love. In the film of course this happens during the course of several engrossing events and songs. But a marriage has already been arranged with Vanraj and Samir has to go back to Italy. However the film doesn't end there. This is a triangle love story full of sacrifices.

Director's statement

Cinema is, for me, the most magical form of art. Other human beings go through certain experiences in life, be they emotional, physical or spiritual, which eventually become mere memories with the passing of time. But a filmmaker captures these experiences on celluloid, making them permanent. For me, cinema is a search for God, a search for excellence, a search for meetings with beautiful people through the characters of my films, which I believe God has created somewhere. It is therefore a worship of the form, whether it be human or of the natural world, and through that worship I try to understand the 'formless power' that we call God.

HUM DIL DE CHUKE SANAM is one such attempt to try to meet beautiful people who never lose their dignity or belief in God in an hour of crisis. An old gentleman named Pratap Karvat, someone I did not know, called me to say he loved my earlier film, *Khamoshi*, and that he had an idea that might suit me temperamentally as a filmmaker. On hearing his idea, I realised that it had tremendous potential. The thought of using a lot of folk elements such as music, costumes, colors, dances and festivals from Gujarat, a state in western India, had been on my mind for a long time. I realised the idea suggested to me could incorporate all the above elements visually and stylistically in the way I wanted to treat this film.

In India, the popular or 'commercial' cinema dominates

HUM DIL DE CHUKE SANAM ist ein Versuch, Menschen zu begreifen, die nie ihre Würde und auch in Krisensituationen nicht ihren Gottesglauben verlieren. Ein älterer Herr, Pratap Karvat, der mir damals nicht bekannt war, rief mich an, um mir zu sagen, daß er meinen früheren Film *Khamoshi* mochte und daß er eine Idee hätte, die meinen Anlagen als Filmemacher sicherlich entgegenkäme. Als ich ihm weiter zuhörte, erkannte ich das ungeheure Potential. Mich trieb schon lange der Wunsch um, folkloristische Elemente wie Musik, Kostüme, Farben, Tänze und Feste aus dem Bundesstaat Gujarat im westlichen Indien, in einem Film zu verwenden. Mittels dieser mir vorgestellten Idee konnte ich all dies visuell und stilistisch verbinden und verwirklichen.

In Indien dominiert das populäre kommerzielle Kino die Film-Szene. Das bedeutet ganz einfach: Unterhaltung. Eine Geschichte sollte simpel sein, viele Lieder und Tanzeinlagen bieten, Glamour (d.h. einen hohen 'Star-Faktor') haben und ein Publikum bedienen, das sich in seiner Mentalität von Nord- zu Süd- zu Ost- zu Westindien vollkommen unterscheidet – eine herkulische Aufgabe für einen Filmemacher. Auch mein Team und ich wollten einen kommerziell erfolgreichen Film machen, der von neunhundert Millionen Menschen gesehen und national wie international von der Kritik angenommen wird. Und jede Minute der zweieinhalb Jahre, die wir in die Produktion des Films gesteckt haben, war es wert.

Indien hat die weltweit größte Jahresproduktion an Filmen. Das populäre Kino macht einen großen Teil davon aus und wird von einem riesigen Publikum in Indien und der ganzen Welt goutiert. Ich fühle mich immens geehrt und bin sehr glücklich, daß HUM DIL DE CHUKE SANAM, der das populäre indische Kino repräsentiert, auf dem prestigeträchtigen Berliner Filmfestival gezeigt wird.

Dies ist für die indische Filmindustrie ein sehr stolzer Moment.

Über den Film

(...) Keinem Film der letzten Zeit ist es so erfolgreich und mühelos gelungen, traditionelle hinduistische Rituale und Glaubenssätze von einer idealen Existenz mit einer 'globalisierten' Perspektive zu verbinden. Die Eleganz von Budapest und die bunte Pracht einer *haveli* in Gujarati (die Ausstattung stammt von dem ungewöhnlich vielseitigen Nitin Desai) sind hier nicht nur für's Auge gedacht.

In keinem anderen Mainstream-Film erkannte ich die emotionalen und spirituellen Wechselbäder, durch die die Helden ging, so eindeutig in ihrer Umgebung wieder. Durch die vibrierende folkloristische Ausstattung und durch den körperlichen wie emotionalen Ausdruck, den Aishwarya Rai der Figur der Nandini verleiht, erleben wir jedes Detail der ständig sich verändernden Aspekte dieser Dreieckbeziehung. (...)

Die verzweigte, vielschichtige Handlung von HUM DIL... scheint den Geist der großen Illusion auf Zelluloid zu grüßen, sogar dann, wenn die atemberaubend prachtvollen Kulissen einen zarten Hauch von Tragik und Schönheit verbreiten.

Wenn man sich diesen Film ansieht, fühlt man sich wie in einem schönen Traum, in dem die Figuren und ihre Gefühle vollkommen real und glaubhaft sind. Die Atmosphäre von unendlicher Pracht wird noch gesteigert von symbolischen Bedeutungen, die unserer Aufmerksamkeit auf den ersten Blick entgehen. Obwohl der Film dreißig Rollen lang ist, läßt die Aufmerksamkeit des Zuschauers keine Sekunde nach. Vielmehr durchsuchen wir die ereignisreiche Landschaft des Films eifrig nach wichtigen Details und Anspielungen, die durch das Drehbuch schwirren, mit

the film scene. Popular cinema means entertainment, with a simple story punctuated with lots of song and dance routines (a remnant of the old Indian theatre forms of 'Ramlila' and 'Nautanki'). The film should be very slick and have a lot of 'star power' and should cater to a completely diverse audience, from northern India to southern India, from eastern India to western India – a Herculean task for any filmmaker. So making a commercially successful film which has been accepted by nine hundred million people and received critical acclaim both in India and abroad has been the biggest achievement for my team and me. We realise that every minute of the two and a half years we put into making this film has been worth it.

India produces the largest number of films per year in the world. Popular cinema forms a major part of that output, and it enjoys a huge audience both within the country and among Indians living all over the world. I feel immensely honoured and happy that HUM DIL DE CHUKE SANAM, which represents Indian popular cinema, is going to be shown at the prestigious Berlin Film Festival. It is a moment of immense pride for the Indian film industry.

About the film

(...) No recent film has succeeded so spectacularly and effortlessly in blending traditional Hindu rituals and tenets of ideal existence with a globalised perspective. The grandeur of Budapest and the gorgeous gaudiness of a Gujarati *haveli* (actually a set erected by the astonishingly accomplished Nitin Desai) are not just eye-catching contrivances. (...)

In no other mainstream film have I felt the heroine's emotional and spiritual changes so palpably manifested through her environment. Through the vibrant and ethnic art work and through the bodily and emotional expressions that Aishwarya Rai gives to Nandini, we live every corner of the love triangle's ambling and axiomatic angles. (...)

The lavish multi-textured narration in HUM DIL... seems to salute the spirit of grand-illusion on celluloid even while the breath-takingly gorgeous mise-en-scènes create a delicate spirit of tragedy and beauty.

Watching this remarkable film is like being in a beautiful dream, where the characters and their emotions are completely real and tenable. The spirit of ceaseless splendour is sustained by symbolical significances that escape our attention in the first viewing, Bela Sehgal edits the panoramic footage with not a hair's breath between shots. Though 23 reels long, this is a film that doesn't lose our attention for even a second. Instead we search the eventful landscape greedily for relevances and references that swarm the scenario in motions that replicate intricately-embroidered zari work on silken fabric. (...)

While we are absorbing the sheer poetry of Sameer's words, our mind is transported to the sequence he's reconstructed for us, when Nandini stood on the *haveli*'s roof seeing the love of her life walk out of her life. The spoken words create windows in our minds where by association of sensibilities, the images become tangible pictures that we can hang in our gallery of memories for

Bewegungen, die die komplizierten Stickereien eines Saris aus silbernem Stoff aufgreifen. (...)

Während wir noch die reine Poesie von Samirs Worten aufnehmen, wird unser Verstand zu der Sequenz geführt, (...) in der Nandini auf dem *haveli*-Dach steht und die Liebe ihres Lebens aus ihrem Leben verschwinden sieht. Die gesprochenen Worte bauen Fenster in unseren Köpfen, in denen durch die Assoziation von Empfindungen berührbare Bilder entstehen, die wir in die Galerie unserer Erinnerungen hängen können, so lange wir leben. Das ist Sanjay Bhansalis wahre Leistung.

Subhash K. Jha, in: Newstime WeekEnd, August 8, 1999

Der wachsende Ruhm des Sanjay Leela Bhansali

HUM DIL DE CHUKE SANAM, ein Film von Sanjay Leela Bhansali mit Salman Khan, Ajay Devgan und Aishwarya Rai in den Hauptrollen, hat sich als ein riesiger Kassenschlager erwiesen. Das Publikum schwärmt von den unüberbietbaren Leistungen der Schauspieler, der faszinierenden Handlung, der melodischen und beschwingten Musik und der kunstvollen Regie. Für den Regisseur Sanjay Leela Bhansali bedeutet der Erfolg von HUM DIL DE CHUKE SANAM einen Höhepunkt seiner Karriere.

Sein Regie-Debüt *Khamoshi – The Musical* verursachte einigen Wirbel. Obwohl der Film kein Erfolg an den Kinokassen war, lenkte er die Aufmerksamkeit der Filmindustrie doch sogleich auf den unerhört begabten Bhansali. Nun, nach HDDCS (HUM DIL DE CHUKE SANAM), hat Sanjay Leela Bhansali bewiesen, daß er einer der aufregendsten Filmemacher der Gegenwart ist.

Vor einigen Monaten begann HUM DIL DE CHUKE SANAM unglaubliche Neugier und enormes Interesse zu erregen; damals wurden die Musiktrailer des Films von verschiedenen Fernsehsendern gezeigt. Kurz darauf befand sich die faszinierende Filmmusik an der Spitze der Hitparaden. Die üppige Ausstattung, die prächtigen Kostüme und der wunderbar raffinierte Schnitt der Werbefilme trug zu der Neugierde auf den Film bei, und als er in die Kinos kam, standen die Zuschauer schon Schlange an den Kassen. Die Handlung von HUM DIL DE CHUKE SANAM ist einer der ansprechendsten Aspekte des Films.

Ein weiterer großer Pluspunkt von HUM DIL DE CHUKE SANAM ist seine Musik. Besonders die Stücke, die schon in den Werbeclips gespielt worden waren wie 'dhol baaje...', 'chand chupa badal mein...', 'aankhon ki gustakhiyan...' und die Titelmusik finden bei Musikliebhabern großen Beifall. Auch der für die Musik Verantwortliche Ismail Darbar – der Film ist übrigens sein Debüt – zeigte in HDDCS eine hervorragende Leistung.

Mit dem Erfolg von HDDCS in der Tasche wird es für Bhansali nicht schwer sein, künftig noch größeren Ruhm zu erringen.
Shivkumar Tiwari, in: Cine Advance

Biofilmographie

Sanjay Leela Bhansali wurde am 24. Februar 1963 geboren. Er machte einen Abschluß als Schnittmeister. Davor hatte er drei Jahre lang bei dem berühmten Natbar Maharana Odissi-Tanz studiert und Fernseh-Ballette choreographiert und präsentiert.

Filme / Films

1993: *Angikam* (Abschlußfilm). 1995: *1942 – A Love Story*. 1997: *Khamoshi*. 1999: HUM DIL DE CHUKE SANAM.

as long as we live. That's Sanjay Bhansali's real achievement.

Subhash K. Jha in Newstime WeekEnd, August 8, 1999

Sanjay Leela Bhansalis growing glory

HUM DIL DE CHUKE SANAM, starring Salman Khan, Ajay Devgan and Aishwarya Rai in lead roles, has proved to be a smash hit at the box office. Audiences are raving about the superlative performances, the absorbing storyline, the melodious and lilting music and the skilful direction. For Sanjay Leela Bhansali, the director of HUM DIL DE CHUKE SANAM, its success has got him his career's first hit film.

Bhansali had first created a flutter with his directorial debut, *Khamoshi – The Musical*. Though *Khamoshi* didn't click at the box-office, it did draw the film industry's attention to the immensely talented Bhansali. And now, with the success of HDDCS (HUM DIL DE CHUKE SANAM) Sanjay Leela Bhansali has proved beyond doubt that he is one of the most exciting filmmakers of present times.

HUM DIL DE CHUKE SANAM began to generate tremendous curiosity and interest a few months ago, ever since its promotional music trailers went on air on various TV channels. And soon enough the haunting music of the film was finding its way towards the top of the popularity charts. The lavish sets, the rich costumes and the wonderfully slick editing of the promos added to the curiosity about the film, and by the time the film was released, audiences were already making a beeline for the box-office. (...)

The music of HUM DIL DE CHUKE SANAM is another big plus point of the film. Especially the songs being telecast in the music promos, 'dhol baaje...', 'chand chupa badal mein...', 'aankhon ki gustakhiyan...' and the title song are finding great favour with music lovers. The debutmaking music director Ismail Darbar too has struck success with HDDCS. (...)

Now, with a successful HDDCS under his belt, Bhansali wouldn't find it difficult at all to scale greater heights of glory in the times to come.

Shivkumar Tiwari in Cine Advance

Biofilmography

Sanjay Leela Bhansali was born on Februar 24th 1963. He did a degree in film editing (FTII), studied Odissi dance for three years under the tutelage of the famed Natbar Maharana, choreographed and presented dance ballets for the small screen.



Sanjay Leela Bhansali